

Rechenschaftsbericht des BV-Präsidiums zur Sitzung des Bundeshauptausschusses (BHA) am 9. Mai 2015 in Nürnberg

Seit dem letzten bundesweiten Treffen, der Bundesdelegiertenversammlung am 28. Juni 2015, ist fast ein Jahr vergangen. Das neu gewählte Präsidium traf sich seitdem zu zwei Sitzungen (abgesehen von der Sitzung direkt vor dem BHA, über die mündlich berichtet werden wird).

Die Durchführung der konstituierenden Sitzung am 18. Oktober 2014 in Hannover wäre beinahe am Streik der Deutschen Bahn gescheitert. Es waren dann jedoch fast alle Präsidiumsmitglieder anwesend, auch kooptierte hauptamtliche Geschäftsführer und Vorstände. In dieser Sitzung einigte man sich auf eine Geschäftsordnung, thematische Zuständigkeiten innerhalb des Gremiums und bestätigte die Bundesbeauftragten für Humanes Sterben (Gita Neumann), Internationales und Humanistische Lebenskunde (Werner Schultz) und Bundeswehr (Dr. Ralf Schöppner). Auch Michael Bauer wurde als beauftragter Herausgeber der „diesseits“ bestätigt. Ein erster Haushaltsplan 2015 wurde beschlossen, die Einrichtung einer neuen „AG Flüchtlinge“ und verschiedene Projekte wurden in Angriff genommen.

Am 25. Oktober 2014 fand in der Humanistischen Grundschule Fürth mit rund 150 TeilnehmerInnen die erste landesverbandübergreifende Fachtagung zur Humanistischen Pädagogik (Koordination: Ulrike von Chossy) statt.

Bei der darauffolgenden Präsidiumssitzung am 18. Januar 2015 in Berlin konnte zwar ein Fortschritt auf einigen Feldern konstatiert werden, doch der Bundesverband (BV) kommt aufgrund äußerst geringer personeller Kapazitäten (15 Wochenstunden, die größtenteils für Finanzen, Verwaltung und Korrespondenz benötigt werden) weiterhin äußerst langsam voran. Eine aktive Unterstützung der ehrenamtlich tätigen Präsidiumsmitglieder ist kaum möglich, keine strategische Entwicklung, keine konzeptionelle Arbeit, äußerst eingeschränkte Durchführung eigener Aktivitäten, kein Raum für neue Ideen – zumal auch kaum finanzielle Spielräume bestehen. Die Personalsituation hinsichtlich der „diesseits“ (20 Wochenstunden) und der Öffentlichkeitsarbeit (10 Wochenstunden) wäre ebenfalls verbesserungswürdig – beides ist in absehbarer Zeit aber nicht realistisch. Auf dieser Sitzung wurde Ulrike von Chossy als Beauftragte für die Kontaktpflege zur Giordano Bruno Stiftung (gbs) benannt. Sie wurde auch beauftragt, das gbs-Projekt „evokids“ im Namen des HVD zu begleiten.

Der BV schloss in finanzieller Hinsicht 2014 aufgrund der „diesseits“ mit einem Minus in Höhe von 1.058,08 € ab, was zwar angesichts von Gesamteinnahmen von ca. 115.000 € (davon 2/3 „diesseits“) nicht dramatisch ist, aber dauerhaft vermieden werden sollte. Der BV begrenzt seine Ausgaben, wo dies möglich ist, und bedauert, fast keine finanziellen Spielräume zu haben. An dieser Stelle sei den Landesverbänden (LV) Bayern und Berlin-Brandenburg ausdrücklich für ihre zusätzlichen finanziellen Zusagen bis Ende 2016 bzw. Ende 2017 gedankt, ohne die ein rudimentär

funktionierendes Bundesbüro und das Erscheinen der „diesseits“ nicht garantiert werden könnten!

Erfreulich sind die positiven Meldungen aus den LV, die aus eigener Kraft interessante Aktivitäten auf die Beine stellen, was zu wachsender Mitgliedschaft und damit steigenden Einnahmen führt. Hessen kann hier als leuchtendes Beispiel genannt werden: Seit der Gründung dieses LV im Jahr 2011 wurde die Mitgliederzahl fast jährlich verdoppelt! Wir gehen davon aus, dass die Bedingungen hier ungleich besser waren als dort, wo Gründungen von LV nicht aufgrund der Initiative einer Gruppe interessierter Humanist_innen, sondern quasi von oben herab erfolgte. In Thüringen ringen wir noch um die Wiederbelebung des dortigen LV, der sächsische LV ist thematisch nach wie vor nicht breit aufgestellt. Der LV Rheinland-Pfalz befindet sich quasi zwischen diesen beiden Polen dank des Engagements vor Ort, Hamburg ist nach personeller Neuaufstellung auf einem sehr guten Weg, in Mecklenburg-Vorpommern zeichnen sich Hoffnungsschimmer ab.

Was die sog. „großen“ LV betrifft, kann überall von einer Expansion gesprochen werden: sei es eine erste Kita in Stuttgart, mehrere neue Kitas und Projekte in Bayern, inzwischen drei Anlaufstellen im Land Brandenburg, bereits drei Kitas in Niedersachsen oder die (realistischen) Pläne in NRW, eine Kita in Wuppertal zu betreiben.

Zu den inhaltlichen Schwerpunkten des aktuellen Präsidiums gehören die neue Thematik der Flüchtlingshilfe – hier sind bestehende Aktivitäten in den LV zu bündeln und langfristig eine Konzeption zu entwickeln – und, wie schon seit der Gründung des BV, die Selbstbestimmung am Lebensende. Zu beiden Themen werden Anträge eingebracht, so dass bei der Antragsberatung eine breitere Information und Auseinandersetzung stattfinden wird.

Dem Ziel eines überarbeiteten „Humanistischen Selbstverständnisses“ (HSV) hat sich auch dieses Präsidium verschrieben. Nachdem der bestehenden AG in 2014 keine Papiere vorgelegt wurden, hoffen wir, die Ergebnisse einer Initiative im LV Berlin-Brandenburg für den Gesamtverband nutzbar machen zu können. Über ein neues HSV entscheidet allemal die nächste Bundesdelegiertenversammlung, so dass hier kein akuter Zeitdruck besteht. Doch wir sind uns des Problems bewusst, dass alle Entwürfe entsprechenden zeitlichen Vorlauf benötigen, um in den LV breit diskutiert werden zu können. Die nächste BDV muss spätestens im Oktober 2017 stattfinden.

Der HVD ist im säkularen Spektrum gut vernetzt. Unser Vizepräsident Helmut Fink ist gleichzeitig auch Vorsitzender des Koordinierungsrates säkularer Organisationen (KORSO). Ihm gehören außerdem die Giordano Bruno Stiftung (gbs), der Internationale Bund der Konfessionslosen und Atheisten (IBKA), der Deutsche Freidenkerverband (DFV), der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften (DFW),

Jugendweihe Deutschland (JwD), die Stiftung Geistesfreiheit Hamburg, die Stiftung „Unitates“ und der „Rote Baum“ Dresden an. Zwischen diesen findet ein regelmäßiger Austausch statt, er verfügt ebenfalls über sehr beschränkte finanzielle und personelle Kapazitäten.

Auf dem Gebiet der Selbstbestimmung am Lebensende hat sich im März letzten Jahres das Bündnis „Mein Ende gehört mir“ zusammengetan. Träger dieses Bündnisses sind neben dem HVD die Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben (DGHS), gbs, Humanistische Union (HU), Bund für Geistesfreiheit Bayern, DFW und IBKA. Hinzu kommen weitere Unterstützer. Dieses Bündnis veranstaltete am 10./11. Oktober 2014 eine gemeinsame Konferenz in der Technischen Universität Berlin, „Mein Ende gehört mir! Fragen und Antworten zur Sterbehilfe“.

Aufgrund teilweise unterschiedlicher Auffassungen wird nicht dieses Bündnis, sondern der HVD gemeinsam mit gbs und Humanistischer Union am 3. Juni zu einer Podiumsdiskussion „Organisierte Suizidhilfe in Deutschland - Praxis, Probleme, Perspektiven“ in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften einladen, bei der (erstmalig) den von einem möglichen Suizidhilfeverbot betroffenen Vereinen „Sterbehilfe Deutschland“ und „Dignitas“ Gelegenheit zu einer Auseinandersetzung mit der Öffentlichkeit und Bundestagsabgeordneten gegeben wird.

Die Broschüre „Am Ende des Weges. Humanistische Positionen und Argumente zur Debatte um den assistierten Suizid“ (AutorInnen: Gita Neumann, Michael Bauer, Erwin Kress) dürfte allen LV bekannt sein. Sie kann bei der Bundeszentralstelle Patientenverfügung in Berlin bestellt werden.

Der HVD gehört außerdem zu den Initiatoren des „Bündnisses für sexuelle Selbstbestimmung“, das auch im September 2014 wieder angesichts des in Berlin durchgeführten fundamentalistischen „Marsches für das Leben“ öffentlichkeitswirksam für humanistische Werte warb.

Der BV beteiligte sich in geringem Umfang als Gründungsgesellschafter an der gemeinnützigen GmbH „Humanistisches Sozialwerk Deutschland“, gemeinsam mit den LV NRW und Bayern (Registergericht Dortmund, Geschäftsführer: Michael Bauer). Die gGmbH ist dafür offen, in allen Landesverbänden Projekte zu betreiben, erstes angestrebtes Projekt ist die Trägerschaft einer Kita in Wuppertal.

An politischer Lobbyarbeit fand ein Treffen mit Katja Kipping, MdB (Die Linke) statt, außerdem gab es ein Gespräch mit der Vorsitzenden der Kultusministerkonferenz, Sylvia Löhrmann (Bündnis 90/Die Grünen). Als der Präsident der Europäischen Humanistischen Föderation (EHF), Pierre Galand, in Berlin war, fand dort ebenfalls ein Gespräch statt.